

Das römische Heer konnte in dem rauhen und armen Lande natürlich nicht den Winter verbringen; darum zog sich Drusus zurück. Unterwegs verunglückte er durch einen Sturz vom Pferde.

Was er angefangen hatte, setzte sein Bruder Tiberius fort. Bald gehorchten den Römern alle Germanenstämme zwischen Rhein und Weser.

2. Die Römer als Bedrücker der Germanen. Darum glaubte Augustus, er könne dieses große Stück Germaniens seinem Reiche jetzt fest einfügen. Er schickte den Varus hin, der bisher in Asien Statthalter gewesen war. Die Leute dort hatten ihm ohne Widerrede gehorcht. Er meinte, die Germanen auch so behandeln zu können, und faßte sie sehr hart an. Sie mußten jetzt Steuern bezahlen, von denen sie früher nichts gewußt hatten. Ihre Richter waren jetzt nicht mehr Einheimische, sondern Fremde; diese urteilten nach Gesetzen, die sie nicht kannten, und redeten eine Sprache, die sie nicht verstanden. Für Handlungen, die bei ihnen gar nicht als strafbar galten, wurden sie mit Ruten gepeitscht oder gar mit dem Beile hingerichtet. Da erfaßte alle ein grimmiger Haß gegen ihre Peiniger; aber sie fühlten selbst, daß sie gegen diese ohnmächtig waren; denn Varus hatte ein großes Heer bei sich. Da erschien den Bedrängten ein Erretter in Arminius.

3. Arminius befreit Germanien vom römischen Joch durch die Schlacht im Teutoburger Walde. 9 nach Christi Geburt. Die Römer wußten, wie gern die Germanen auf Abenteuer ausgingen und wie sehr sie den Kriegsdienst liebten. Das machten sie sich zu nütze. Sie nahmen Häuptlingsöhne mit ihrem Gefolge in Sold. Diese jungen Männer überhäufte man in Rom mit Ehren; sie erhielten wohl das römische Bürgerrecht oder gar den Ritterrang. Das stieg gar manchem zu Kopfe, und er wollte lieber ein Römer als ein Germane sein. Nicht so der Sohn eines Cheruskerhäuptlings. Auch er diente dem Kaiser mit einer Schar Stammesgenossen, wurde Ritter und erhielt den römischen Namen Arminius. Aber er blieb trotzdem seinem Volke treu. Als ihm berichtet wurde, wie schwer Varus seine Landsleute bedrückte, da gelobte er sich: „Du mußt die Deinen von dem schweren Joch befreien!“ So lehrte er in die Heimat zurück.

Armin hatte von den Römern die Kunst der Verstellung gelernt. Er trat vor Varus und brachte ihm wichtige Botschaft von Augustus. Der Römer ließ sich von ihm täuschen und schenkte ihm sein Vertrauen. Doch warb Arminius ganz heimlich Bundesgenossen. Mehrere Häuptlinge sammelten in aller Stille ihre Leute, während Varus noch in seinem Lager an der Weser saß und an nichts Böses dachte. Da erhielt der Feldherr die Nachricht, daß sich einige Stämme empört hätten, die zwischen Weser und Rhein wohnten. Sogleich machte er sich mit seinem ganzen Heere auf, um die Empörer niederzuwerfen, und gedachte dann an den Rhein ins Winterquartier zu ziehen. So begleitete sein Heer ein großer Troß von Kaufleuten, Weibern und Kindern.

Der lange Zug konnte auf den schlechten Wegen des Teutoburger Waldes nur langsam vorwärts kommen. Das war eine günstige Gelegenheit zum Überfall. Plötzlich sahen sich die Römer von mehreren Seiten zugleich angegriffen. Ein Hagel von Pfeilen, Lanzen und Steinen ging